

Phaselexis hat eine spätere Hand einen bibliographischen Querverweis hinterlassen, der sich eindeutig auf die Abschrift von Hermanns Werk *De fermento et azymo* im Tegernseer Kodex Clm 18536 bezieht⁶⁴. Signifikanterweise stammt diese Abschrift aus dem Jahr 1444 und entstand somit etwa zur gleichen Zeit wie der komputistische Brief an Grünwalder. Angesichts von Kecks zeitweiliger Präsenz am Konzil von Basel ist die Annahme äußerst verlockend, dass der Theologe mit dem gelehrten Zisterziensermönch persönlich Bekanntschaft machte und sich mit ihm über die Materie der Kalenderreform austauschte. Vor allem wird man vermuten dürfen, dass es Keck war, der die genannten Hermann-Traktate – die übrigens alle auf dem Konzil entstanden – von Basel mit nach Tegernsee brachte. Die Nähe der *Phaselexis*-Abschrift im Clm 18470 zum Autor Hermann Zoest selbst erschließt sich aus den diversen Marginalglossen (von gleicher Hand wie der Haupttext), deren Inhalt wohl von ihm persönlich autorisiert wurde⁶⁵. Jedenfalls ist es äußerst aufschlussreich, vom Glossator zu erfahren, dass es „der Herausgeber des vorliegenden Werkes“ war, der dereinst den Gegenstand der Kalenderreform auf die Tagesordnung des Konzils brachte und anschließend „dem Herrn Kardinal“ als Berater zur Seite gestellt wurde⁶⁶. Damit bestätigt er eine in der Forschung schon länger gehegte Vermutung, wonach die in der Sitzung vom 18. Juni 1434 verlesene *cedula cum exhortatione* zur Kalenderfrage aus

Kalendarium befanden sich im 15. Jahrhundert zudem Abschriften in den Abteien Viktring, Kleinmariazell und Ebersberg. Details sind besprochen bei NOTHAFT, *Medieval Latin Christian Texts* (wie Anm. 11) S. 491-503.

64) Hs. Clm 18470, fol. 4r: *Ille tractatus est compilatus per Hermannum Cisterciensis ordinis monachum, ut patet infra tertio capitulo, ubi aliqua dicit se latius declarasse in tractatu ab eodem edito de fermento et azymo, qui requiratur in libello ubi habetur Augustinus, „De spiritu et anima“, et Seneca, „De 4or virtutibus cardinalibus“*. Dies ist zweifelsfrei die Hs. Clm 18536, fol. 201r-218v. Vgl. zudem GLAUCHE, in: *Mittelalterliche Bibliothekskataloge* (wie Anm. 23) S. 792.

65) Auszüge aus derselben Reihe an Glossen erscheinen auch in dem *Phaselexis*-Fragment (zwei Doppelblätter) in der Hs. Göttingen, Universitätsbibliothek, Fasc. XIII. Vgl. zudem die Hss. Basel, Universitätsbibliothek, A.V.25, fol. 165r-182v, und Krakau, Biblioteka Jagiellońska (olim Berlin, lat. qu. 23), fol. 82r-107v. Ein dokumentierter Fall, wo Hermann ein eigenes Werk mittels Glossen überarbeitete, ist der Traktat *De fermento et azymo*. Vgl. dazu NOTHAFT, *Medieval Latin Christian Texts* (wie Anm. 11) S. 484 f.

66) Hs. Clm 18470, fol. 13r: *Nota quod editor huius opusculi presentis introduxit hanc materiam in sacram Basiliensem Sinodum et adiunctus erat domino Cardinali, tamen non facit de se aliquam mencionem humilitatis causa.*